



Bopplisser Zytig

Nr. 4/81
4. Dez. 1981

Gemeinde ohne politische Parteien

Im nächsten Frühjahr sind wieder Wahlen fällig. Die andernorts üblichen Parteien spielen in unseren Gemeindeangelegenheiten keine Rolle. Ich meine, dass es sich lohnt, sich einmal kurz mit dieser Kuriosität zu beschäftigen.

Einerseits sind die fehlenden Parteien sicherlich ein Nachteil. Diskussionen, Streitgespräche, persönliche Meinungsbildung und Kandidatenwahlen sind innerhalb einer solchen Gemeinschaft leichter möglich. Man fühlt sich in den grundsätzlichen

Ideen artverwandt und akzeptiert viel eher die Meinung eines Parteikollegen, als die eines "unberechenbaren" und zufälligen Nachbarn am Wirtshausisch.

Ich meine, dass es in unserem Dorf aber noch möglich sein sollte, ohne Parteien auszukommen. Damit besteht die Chance, ein entsprechend geeignetes Behördemitglied zu wählen, ohne dass dabei Parteiproporze zu berücksichtigen sind. Die Wahrscheinlichkeit, dass der oder die Gewählte nach der eigenen Ueberzeugung handelt, ist wesentlich grösser. Unsere Demokratie braucht die Ideen tüchtiger Leute und nicht Parteirichtlinien.

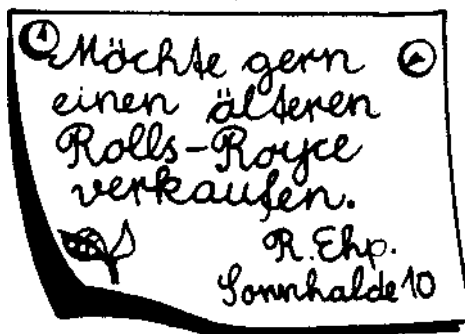
Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass es aber auch in unserem Dorf Inte-

Inhalt

Gemeinde ohne politische Parteien	1
"S Gratisinserat"	2
Aus dem Gemeindehaus	3
20.11.81: Spobo-GV	5
Unser Kunstmaler im Dorf	7
Gemeindeversammlung vom 11. Dezember 1981	9
Neu: SIE- und ER-Turnen	11
Taxi-Organisation	12
Gemeinschaftsantenne	13
Wahlen in Boppelsen	14
Pfarrwahl	16
Räbenlichter	17
Alu-Sammelstelle	18
Dorfinformationen	19

ressengruppen gibt. Solche Gemeinschaften sind für eine ausgewogene Meinungsbildung einfach notwendig. Männerchor, Sportgruppe, Schiessverein usw. sind also nicht nur für das Vereinsziel eine gute Sache, sondern bieten sehr oft Gelegenheit, andere Meinungen anzuhören und diese zu diskutieren. Hüten wir uns aber davor, Kandidaten für ein Gemeindeamt als Interessenvertreter dieser Institutionen zu portieren. Der Einstieg politischer Parteien wäre dann nur noch eine Frage der Zeit. Ich denke, dass wir damit unserer Dorfgemeinschaft einen Bärendienst erweisen würden.

Daniel Hofmann



"s Gratisinserat"

Wil mer geischtig wyterhi unabhängig wänd blybe bi der BoZy, wänd mir eus au in Zuekunft nöd uf d Aescht use lo mit allfällige Gross- und Chli-Inserente us em Dorf und Umgäbig. Mir händ en Wäg gsuecht, dass z'Bopplisse s Gratisinserat möglich wird.

Falls Sie Eier mit oder ohni Hühner z'verchaufe händ, falls Sie Oepfel und Bire oder Chruut und Rüebli abüüte wänd, falls Sie ä Frau oder nume Ihren entflogne Wällesitich sueched, falls de Papi Schine für d Spur Null oder s Grossmami es glismets Underliibli mues ha, ab sofort chöned Sie's am neue Brett bim Milchhüsli i Form vomene Gratisinserat aschla. Aends vo jedem Monat wird abgrumet zum Platz für neuu Agebot und Nachfroge z'schaffe.

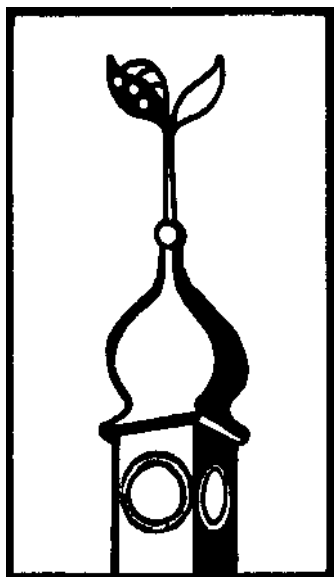
Es läbi de Chlyhandel vo Bopplisse:

Judith Engelmann

Im Januar 1982 erscheint im Hinblick auf die Gemeindevahlen für die Amtsdauer 1982-86 eine

Sondernummer der BoZy.

Redaktionsschluss: Donnerstag, 14. Januar 1982



Aus dem Gemeindehaus

Der Gemeinderat nimmt davon Kenntnis, dass die Direktion der öffentlichen Bauten als Beitrag für die Ruine Lägern lediglich 20%, max. Fr. 8'000.--, anstatt der angekündigten 30% offeriert.

Das Tiefbauamt des Kantons Zürich legt ein Vorprojekt für die Erstellung eines Rad- und Gehweges auf der Waldseite von Boppelsen nach Otelfingen vor. Im Einvernehmen mit dem Gemeinderat Otelfingen beantragt der Gemeinderat, den Grünstreifen zwischen Fahrbahn und Radweg auf 1 m zu reduzieren, da sonst zuviel Land in Anspruch genommen wird. Inzwischen scheint es, dass auch im Engpass bei den ersten Häusern von

Otelfingen eine Lösung mit den Grundbesitzern gefunden wurde.

Der Gemeinderat stimmt einem Vorprojekt für einen Gehweg auf der Seite des Konsums der Otelfinger-/Regensbergstrasse durch das Dorf grundsätzlich zu. Eine doppelte Führung des Trottoirs ab Restaurant Lägerstübli ostwärts scheint jedoch übertrieben zu sein.

Ca. 135 Einwohner von Boppelsen verlangen nützliche Massnahmen, um die Verkehrssituation im Dorf für den Fussgänger wirksam zu verbessern. Vertreter der Kantonspolizei teilen anlässlich einer Begehung mit, dass ein unabhängiger Fachmann beauftragt werde, die Situation zu studieren und Verbesserungen vorzuschlagen. Auf die Gemeindeversammlung vom 11. Dezember 1981 soll ein Bericht vorliegen.

Eine Eingabe des Amtes für Bundesbauten zum Bau eines Sicherheitszaunes um die Radarstation auf der Lägern wird zur Stellungnahme dem Kantonalen Oberforstamt überwiesen.

Gemäss einer Offerte wird dem Schweizerischen Gemeindeverband der Auftrag erteilt, unsere Gemeindeversicherungen zu überprüfen und allenfalls nötige Verbesserungen vorzuschlagen.

Die Kantonale Baudirektion verfügt betreffend Sanierung des Boppelser Weihers: Der Gemeinde Boppelsen wird bewilligt, die bestehende Weiheranlage nordöstlich des Dorfkerns von Boppelsen fortbestehen zu lassen, diese wie bisher mit Wasser aus dem Zufluss des Hulligenbachs zu speisen und das Ueberlaufwasser wieder in dieses Gewässer abzuleiten. Wozu diese Bewilligung? Ein besonders findiger Kopf auf der Kantonalen Verwaltung hat nämlich herausgefunden, dass das Bächlein unrechtmässig in den Teich fliesst, welcher neuerdings sogar als Naturschutzobjekt von regionaler Bedeutung als würdig befunden wurde. Und dies seit Menschengedenken! Um diesen völlig recht-

d Lise Bopp



"Nei, de Boppli isch nüd da, er isch glaub i de Werchstatt une go a sim Militärvelo go umechlüttere. Er hät ämel öppis vu me Rücktritt gchnurret, wo nüd funktionieri, und isch zur Tür uus "

losen Zustand zu beseitigen, wurde nun die Bewilligung zur Einleitung des Bächleins in den Teich gnädigst erteilt. Man sagt, der Beamte, der diesen Zustand entdeckt hat, sei ob so viel Scharfsinn gleich um zwei Lohnstufen befördert worden:

Folgende Behördemitglieder haben bis heute ihren Rücktritt bekanntgegeben:

Gemeinderat : Jean Schmid,
Julius Gassmann
Schulpflege : Eugen Schüepp (Präsident)
Daniel Hofmann
Wahlbüro Ruedi Homberger

Baubewilligungen:

- Hammerstrasse Immobilien, Zürich, 2 Doppeleinfamilienhäuser an der Hofwiesenstrasse
- Fritz Gassmann, Boppelsen, Futtersilo im Hinterdorf

de Boppli

Baubewilligungen (Forts.):

- Max Bosshard, Boppelsen, Ungedeckte Pergola westlich seines Wohnhauses an der Hofwiesenstrasse
- Anton Lottenbach, Boppelsen, Vergrösserung des Balkons und Montage einer Glasschiebewand an seinem Haus an der Hofwiesenstrasse
- Gottlieb Frischherz, Boppelsen, Provisorische Dächer in seinem Garten an der Rebbergstrasse
- Alex Beck, Boppelsen, Zaun und Palisaden aus Rundhölzern an der Rebbergstrasse

i.A. des Gemeinderates:
Werner Wegmann



"Da gits nüüt anders: Wänn no zwenig Rücktritt gmäldet worde sind, mues mers halt nomal säge und d Frischt für d Mandatsrückzüg no echli verlängere... "

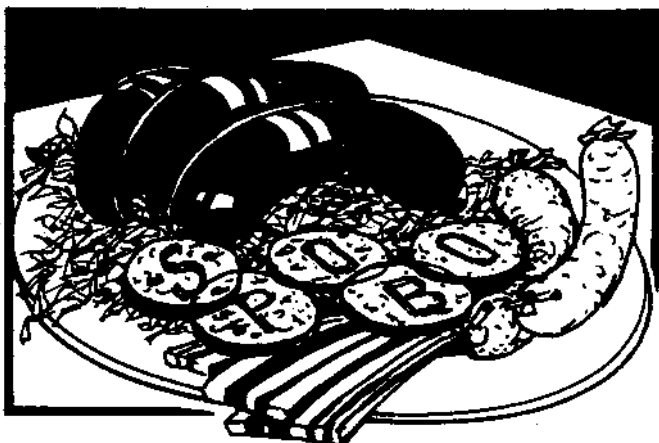
20. Nov. 81: Generalversammlung Spobo

"Im Kleinen zeigt sich allen, was hat Bestand im Vaterland."

Dass diese Weisheit Gottfried Kellers auch heute noch gültig ist, zeigte die von Hand durchgestrichene 20 auf dem Bericht zum kommunalen Gesamtplan. Da plant der Gemeinderat und Theo Stierli samt Partner AG auf den 20. eine Gemeindeversammlung (Thema Gesamtplan), nimmt aber von diesem Ansinnen sofort wieder Abstand, als bekannt wird, dass der Spobo auf dieses Datum zur GV eingeladen hat. Es liegt mir daran, alle Leser der Bopplisser Zytig zu überzeugen, dass dieser Entscheidung richtig war: Eine Gemeindeversammlung kann der Spobo-Generalversammlung nie das Wasser reichen. Die Dauer der GV, von 1900 bis 2330 Uhr, ist zwar imposant, für die Gewichtung der Ereignisse aber nicht entscheidend. Auch Gemeindeversammlungen können sich bis Mitternacht hinziehen. Entscheidend ist die Harmonie zwischen Ort der Entscheidung und Ort der Debatte. Während bei der Gemeindeversammlung zuerst im Schulhaus Maiacker entschieden und nachher im Lägerstübli ausgiebig diskutiert wird, findet bei der Spobo-GV beides (und noch viel mehr) auch ausgiebig im Lägerstübli statt. Wenn dann noch die Tragweite der Beschlüsse in Betracht gezogen wird, so ist jedem Eingeweihten klar, dass an dieser Stelle über die Spobo-GV und nicht über die Gemeindeversammlung berichtet werden muss:

Der vom Spobo offerierte Apéro umspülte bereits das Traktandum 1, als der Präsident R. F. (die Namen in diesem Bericht wurden von der Redaktion abgekürzt, sind aber bekannt) die Versammelten vor die fundamentale Entscheidung stellte, ob der erste Service des Nachtessens eine Leber- oder eine Blutwurst enthalten solle. Erst nach mehrmaligem Zählen stand fest, dass mit einer Stimme mehr Leberwurst obsiegt hatte. Diese Abstimmung zeigte allerdings einen deutlichen Mangel an Stimmzählern auf, also kam bereits die Wahl der Stimmzähler, ein Geschäft, dem man nur an einer Spobo-GV die nötige Beachtung schenkt. Ein erster Vorschlag, R. Sch. zu wählen, wurde von R. E. rundweg abgelehnt, da er die eiserne Linie vertrete und finde, ein Stimmzähler müsse lesen und schreiben können. Die eiserne Linie machte jedoch bald darauf mit der Retourkutsche ihre Erfahrung, indem ihr selbst gewisse rechnerische Mängel vorgeworfen wurden. So machten zwei unbeschriebene Blätter das Rennen und walteten den ganzen Abend zur Zufriedenheit aller ihres Amtes. Ruhe brachte nach diesem schwierigen Geschäft erst wieder der Bericht des Präsidenten über das verfllossene Vereinsjahr. Aufhorchen liess nur die Mitteilung, dass dieses Jahr kein Schlittelrennen, weder mit noch ohne Schnee stattgefunden habe.

* Für Nichteingeweihte: Der Spobo ist die Sportgruppe Boppelsen.



Wie jedes Jahr kam mit der Besprechung der Jahresrechnung bzw. des Budgets wieder mehr Stimmung auf. Zuerst gab die Ernennung eines Ehrenmitglieds allerdings etliche juristische Probleme. Um diese verzwickte Angelegenheit verstehen zu können, muss der Nichteingeweihte wissen, dass der Spobo im wesentlichen drei verschiedene Mitglieder kennt:

Solche, die a) turnen und zahlen (= Aktivmitglieder), b) zahlen und turnen (= Passivmitglieder), c) zahlen und zahlen (= Ehrenmitglieder). Der Präsident gab mit Genugtuung bekannt, neben dem bewährten Ehrenwirt R. sei es auch HR. E. gelungen, die Ehrenmitgliedschaft zu erringen, indem er zweimal den Mitgliederbeitrag einbezahlt habe. Gross war das Erstaunen, als HR. E. gegen diese Ernennung protestierte. Aber auch die noch so glaubhafte Beteuerung, er sei unschuldig, seine Frau (J. E.) mache die Einzahlungen, half ihm nichts. Mit Akklamation beschloss die GV mit souveräner Einstimmigkeit, irrtümliche Ehrenmitglieder seien den normalen Ehrenmitgliedern gleichzustellen. Der Jahresbeitrag konnte nur dank der momentanen Abwesenheit (WC) des früheren Kassiers M. B. relativ rasch auf Fr. 29.95 fixiert werden. Mehr zu reden gab dann die besondere Behandlung der Lehrlinge und AHV-Rentner. Sieben verschiedene Anträge aus den Reihen der Mitglieder standen sich am Schluss gegenüber. Angenommen wurde mit Stichentscheid des Präsidenten Antrag 4. Leider muss ich hier gestehen, dass ich keine weiteren Erläuterungen zu diesem Beschluss geben kann. Der Inhalt dieses Antrags 4 ist nicht einmal vom Protokollführer R. K. mit letzter Sicherheit rekonstruiert worden (Vermutung: Lehrlinge und AHV-Rentner zahlen bis zu ihrer Verheiratung Fr. 10.--). An der Spobo-GV wird das Debattieren eben noch als reine Kunst gepflegt (l'art pour l'art).

Es ist mir leider auch nicht möglich, diese Kunstform noch genauer zu beschreiben. Wer also von diesem hier abgebrochenen Bericht unbefriedigt ist, muss versuchen, Mittel und Wege zu finden, um nächstes Jahr selbst anwesend zu sein (Tip: siehe Mitglieder a - c). Auf jeden Fall hoffe ich, den letzten Bopp-lisser überzeugt zu haben, unsere Gemeindeväter hätten weise gehandelt mit der Verschiebung der Gemeindeversammlung und Glück gehabt. Denn stellt euch vor, das gleiche wäre, statt am 20. November, an einem ersten April passiert.

Alfred Höhener

Unser Kunstmaler im Dorf



"Ich trachte nicht nach Ruhm, mir sei's geglaubt, er kommt von sich aus, kommt er überhaupt". Dies ist ein Spruch oder Leitmotiv inmitten von Paul Hählens Gemäldeausstellung im Berg. Dies war auch des Schreibers Eindruck beim kürzlichen Besuch in P. Hählens Atelier. Die Ausstellung ist noch bis 20. Dezember für das Publikum geöffnet (verlängert). Wir möchten mit diesem Aufsatz die Reihe unserer "Dorfhandwerker" - und das ist Paul Hählen im weitesten Sinn auch - unseren Lesern vorstellen.

Der bekannte Künstler Paul Hählen wurde 1921 als Bergbueb im Berner Oberland geboren. Stationen wie Tellerwascher, Bahngramper, Schreiner, Liftboy, Maurerlehre und letztlich Architekturstudium mit Diplomabschluss 1944 prägten sicherlich sein Leben. Nach zehn Jahren Planen und Bauen von grossen Schulhäusern und dem offensichtlich ständigen Geplänkel mit Behörden und Handwerkern, brannte Paul Hählens Hauptsicherung durch. Wie viele andere Menschen heute auch, fragte er sich, ob die Menschheit nicht krankt ob dem ewigen Jagen nach materiellen Dingen.

Er beschloss kurzum, Kunstmaler zu werden, trotz den gelegentlichen Einwänden seiner Frau, die ja schliesslich einen Architekten und keinen Kunstmaler geheiratet hatte. Ein Kernsatz, den er sich heute zur Ideologie macht, nämlich "Ziel ist nicht ein paar Jahre (gemeint ist ein halbes Leben) lang dem Geld nachrennen, sondern immer (ewig) auf der Erde leben" schlummerte sicher schon zu jener Zeit in ähnlicher Form in seinem Bewusstsein. Obwohl dies im ersten Moment für den Laien etwas weltfremd klingt, ist Paul Hählen ein Realist mit Höhen und Tiefen, wie wir sie alle auch kennen. Als echter Autodidakt hat er viele Stunden in Ateliers von Karl Hosch, Oskar Dalvit und Karl Schlageter verbracht und Bilder besprochen. Viele Studienreisen brachten ihn rund um die Welt. Die grössten Eindrücke brachte er vom alten Japan zurück. Nicht Tokyo, Kobe oder Osaka mit den ganzen überfüllten Strassen und Gehsteigen, sondern die Gebäudeformen alter japanischer Häuser mit den markanten mehrstufigen Dächern sowie die Wohnkultur als solche beeindruckten ihn. Die feingliedrigen, quadratähnlich wohlthuend aufgebauten Zellenformen waren für ihn der Inbegriff von Leben im positiven Sinn. Etwa so, wie wenn man sich ein heimeliges altes Emmentaler Bauernhaus mit grossen Dächern und vielen Wohnräumen - eben Zellen - vorstellt.

Der Durchbruch mit seinen Bildern gelang dann an Ausstellungen in Zürich, Lyss und Wien, nachdem er vorerst mit dem Arrangieren von Ausstellungen von bekannten Kunstmalern seinen Lebensunterhalt bestritten hatte.

Die unglaubliche Vielseitigkeit des Künstlers widerspiegelt sich in den rund 200 Bildern, die er z.Zt. im Hause hat. Ob abstrakte oder gegenständliche Sujets, die Gemälde sind sehr sorgfältig ausgearbeitet. Man sieht, dass seine ganze Kraft und Liebe dahinter steht. P. Hählen strebt - gemäss seinen Worten - die Verbindung zwischen Impressionismus und Expressionismus an, oder in anderen Worten: Zwischen "in Licht aufgelöstem" und "starkem Ausdruck". So findet man bei ihm abstrakten Expressionismus mit satter, dunkler Farbgebung und markant hervortretenden Lichtquellen, Aquarelle von Boppelsen mit graphischem Einschlag, kolorierte Zeichnungen von Regensberg und dem hinteren Katzenssee, Impressionen aus Griechenland mit weichen Farben und leicht verschwommenen Konturen, Collagen (geklebte, vorerst bemalte Papierschnitzel) und nicht zuletzt eine Bleistiftzeichnung des Charakterkopfes "unseres" Bämbi. Auch eine Vorstudie zu einem Portrait des Gemeindeforschreibers Julius Gassmann ist aufgehängt.

Ausser bei einigen abstrakten Bildern, wo die Wut mit der Farbe Rot und ein tiefer Pessimismus in Schwarz zum Ausdruck kommen, sind viele Gemälde recht farbintensiv und eher dunkel oder dann wieder relativ hell beleuchtet in zarten Farben gehalten. Seine Arbeitsweise sieht meistens so aus: Er sucht ein Sujet, photographiert es und bringt dann im Atelier die Idee auf ein kleines Postkartenformat als Entwurf. Allerdings sind zwischen dem Photo und dem Kleinoriginal nur noch die Konturen - und oft auch diese abgeändert - feststellbar. Ab diesem Kleinoriginal wird dann die Originalgrösse - wiederum teilweise neu erkannt und entsprechend abgeändert - gemalt.



Auf die unvermeidliche Frage angesprochen, wann P. Hählen zum Abstrakten gekommen sei, erklärte er, dass er quasi mit dem Verstehen und Finden der Gesetzmässigkeiten der Farben und Formen in die abstrakte Malerei hineingewachsen sei.

Heute ist seine Tendenz eher wieder gegenständlich. So zeichnet er z.B. ab Photos wunderschöne Kinderporträts. Der Künstler glaubt, dass jeder Mensch etwas an Kunst in sich hat - nur schlummert sie oder wird sogar verbildet. Diese Ueberzeugung veranlasste ihn, Malkurse zu geben - für Anfänger und Fortgeschrittene. Auch ist für ihn das Leben so interessant, dass er es schon als zu kurz empfindet.

Die Ueberzeugung, dass sich der eine oder andere - wenngleich auch Laie wie ich - die Gemäldeausstellung zu Gemüte führt, bringt mir auch die Gewissheit, dass aus P. Hählens Philosophie etwas hängen bleibt. Und überhaupt, welche Gemeinde hat schon ihren Kunstmaler?

Ruedi Schoch

Gemeindeversammlung vom 1'1.12.81

1. Voranschläge 1982

Diese werden den Stimmbürgern zusammen mit der Traktandenliste zugestellt. Quintessenz: Kleine Steuersenkung von 5%.

2. Neufestsetzung der nebenamtlichen Besoldungen für die Amtsdauer 1982 - 1986

Die Besoldungen, welche in der Regel in jeder Amtsperiode neu festgesetzt werden, sollen um ca. 25% angehoben werden. Sie sind damit immer noch tiefer als jene der übrigen Gemeinden um die Lägern. Der Stundenlohn für das Gemeidewerk wird von Fr. 12.-- auf Fr. 14.-- angehoben, wobei dieser Ansatz in Zukunft alljährlich der Teuerung angepasst werden soll.

3. Abgangsentschädigung von Fr. 20'000.-- an den Gemein- schreiber

Bisher waren Gemeindeangestellte keiner Pensionskasse angeschlossen. Der Gemeinderat beantragt deshalb, dem Gemein-
deschreiber eine Abgangsentschädigung auszuzahlen.

gelegenheit als auch in naturschützerischer Hinsicht stark beeinträchtigt.

Aufgrund einer Studie mit Kostenschätzung der "Forschungsstelle für Naturschutz und angewandte Oekologie AG" ist für eine umfassende, dauerhafte Sanierung mit leichter Vergrößerung gegen Norden mit Kosten von Fr. 82'000.-- zu rechnen.

7. Verschiedenes

- Orientierung über die bisherige Tätigkeit der Kommission für Altersfragen in Boppelsen.
- Orientierung über den Stand der Untersuchungen über die Verkehrssituation und deren Verbesserung im Dorf.

Im Namen des Gemeinderates
Werner Wegmann



Neu: Sie- und Er-Turnen

Auf vielseitigen Wunsch soll einmal etwas anderes als Spobo-, Frauen- oder Alters-Turnen gemacht werden. Die der Saison angemessene Form dieses gemeinsamen Fitness-Turnens ist eine

SKI - GYMNASTIK.

Die Organisation des ersten Abends haben einige Mitglieder des Spobo übernommen, um diesen Versuchs-Ballon einmal zu starten. Die zukünftige Organisation und Gestaltung hängt von der Beteiligung und den Vorstellungen der Teilnehmer ab.

Datum : Mittwoch, 9. Dezember 1981, 2000 Uhr, Turnhalle

Programm : Lockere Ski-Gymnastik mit Musik für jedermann.

Dazu sind alle interessierten Bopplisserinnen und Bopplisser herzlich eingeladen.

Volker Schönknecht



Taxi - Organisation

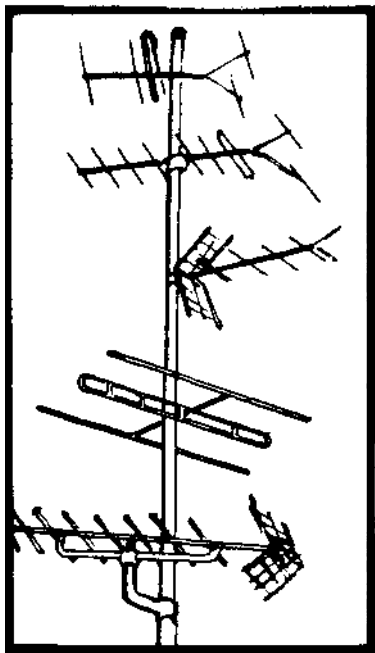
Mit dem in der letzten Nummer der BoZy veröffentlichten Aufruf versuchte ich, den freundschaftlichen Hilfsdienst in Erinnerung zu rufen. Durch den seit mehr als einem Jahr funktionierenden Taxidienst sollte es jedem Einwohner in Notfällen möglich sein, sich problemlos an einen hiesigen Automobilisten zu wenden, der ihm vom Dorf weg in eine benachbarte Ortschaft hinführen oder allenfalls von dort abholen würde.

28 Mitbürger stellen sich in irgendeiner Form erneut der Allgemeinheit zur Verfügung. Als Anhang zu dieser Nummer finden Sie zwei farbige Doppelseiten mit Adresslisten vor. Die verschiedenen Gruppen geben Auskunft über

1. regelmässige Fahrgelegenheiten. Die dort aufgeführten Fahrer sind bereit, allfällige "Pechvögel" mitzunehmen. Es besteht auch die Möglichkeit, sich einer Fahrgemeinschaft anzuschliessen.
2. unregelmässige Fahrten, deren Fahrer aber bereit sind, unter gewissen Vorbehalten, z.B. in Notfällen, einzuspringen. Eine vorherige telefonische Anfrage ist auf alle Fälle nötig.
3. Zweitwagenfahrerinnen, die während der Woche regelmässig Fahrten zum Einkaufen machen und ihren Wagen ebenfalls zur Verfügung stellen. Sie sind bereit, auf ihrer Routinefahrt jemanden mitzunehmen oder zurückzubringen; eine Absprache ist vorteilhaft.
4. unregelmässige Fahrer, beruflich bedingt, die bei Bedarf in äussersten Notfällen bereit sind, ihr Beförderungsmittel zur Verfügung zu stellen.

Als Zentralstelle, um die Vermittlung von Fahrgelegenheiten in Notfällen zu überwachen, als "Briefkastenonkel" für Verbesserungsvorschläge, als Klagemauer für unzufriedene Kunden usw., ganz einfach als übergeordnete Koordinationshilfe stelle ich mich diesem Dienst gerne zur Verfügung und hoffe, dass Sie alle, sofern Not am Manne ist, von unserer Taxi-Organisation regen Gebrauch machen.

Otto Pfändler



Gemeinschaftsantenne

"Der Gemeinderat hofft, im Herbst 1980 den Konzessionsvertrag der Gemeindeversammlung vorlegen zu können. Die Anlage wäre dann ca. ein Jahr später betriebsbereit mit 9 TV- und 18 UKW-Programmen". So war es zu lesen in der BoZy vom 6. Juni 1980. Im gleichen Artikel war aber auch erwähnt, dass die Zustimmung des Kantonalen Oberforstamtes zum projektierten Antennenmast auf der Lägern noch ausstehe - und sie steht auch heute noch aus. Und das kam so:

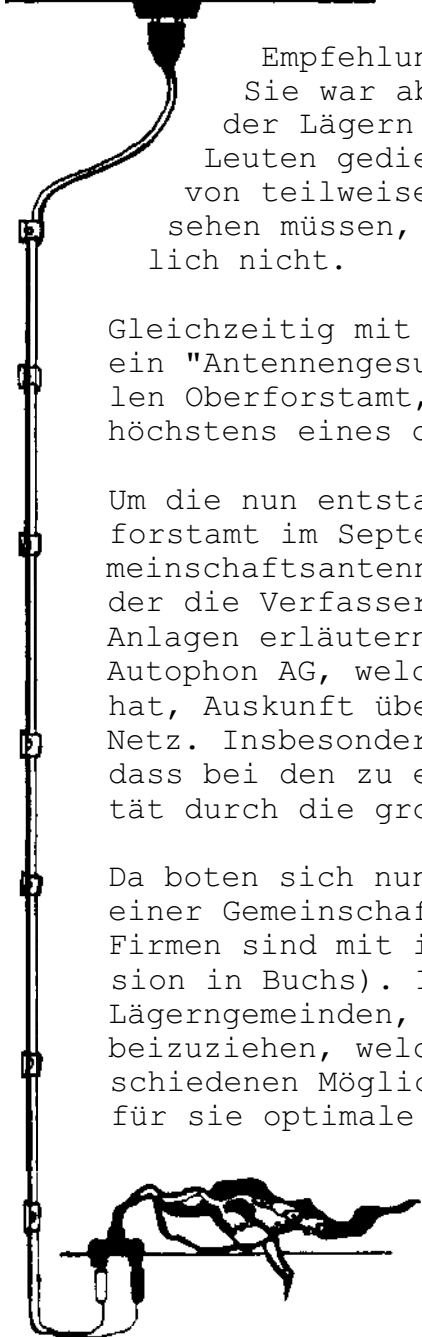
Da es sich bei der Lägern um ein Landschaftsobjekt von nationaler Bedeutung handelt, benötigte das Oberforstamt vor Erteilung einer Bewilligung die

Empfehlung der Natur- und Heimatschutzkommission: Sie war ablehnend, mit der Begründung, dass auf der Lägern das Mass nun voll sei. Dass denjenigen Leuten gedient wäre, welche die andern Einrichtungen von teilweise internationaler Bedeutung täglich ansehen müssen, beeinflusste den Entscheid offensichtlich nicht.

Gleichzeitig mit dem "Antennengesuch Lägern" lag aber auch ein "Antennengesuch Egg" von Niederweningen beim Kantonalen Oberforstamt, und der Kantonale Oberförster wollte höchstens eines der beiden Gesuche bewilligen.

Um die nun entstandene Situation zu klären, lud das Oberforstamt im September 1981 alle Lägerngemeinden ohne Gemeinschaftsantennenanschluss zu einer Versammlung ein, an der die Verfasser der Projekte "Egg" und "Lägern" ihre Anlagen erläutern konnten. Zudem gab ein Vertreter der Autophon AG, welche mit ihrem Kabelnetz Würenlos erreicht hat, Auskunft über die Anschlussmöglichkeiten an dieses Netz. Insbesondere konnte er die Bedenken zerstreuen, dass bei den zu erwartenden Distanzen die Empfangsqualität durch die grosse Anzahl von Verstärkern leide.

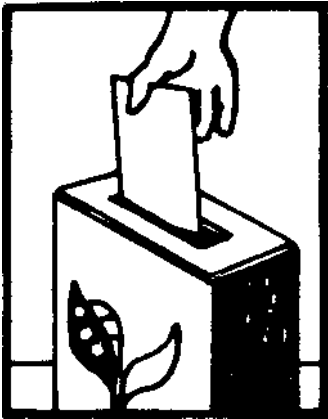
Da boten sich nun plötzlich mehrere Möglichkeiten, zu einer Gemeinschaftsantenne zu kommen, denn auch andere Firmen sind mit ihren Kabelnetzen in der Nähe (Rediffusion in Buchs). In dieser Situation einigten sich die Lägerngemeinden, einen unabhängigen Fachmann als Berater beizuziehen, welcher nun in einer ersten Studie die verschiedenen Möglichkeiten überprüft und den Gemeinden die für sie optimale Lösung empfiehlt. Falls nicht die Lägerntenne als optimale Lösung obenausschwingt, ist es durchaus möglich, dass das Wehntal am Kabelnetz der ei-



nen, das Furttal am Netz einer anderen Firma anschliesst. Diese Empfehlungen werden Mitte Dezember 1981 erwartet.

Es dürfte also sicher ein weiteres Jahr verstreichen, bis die Bopplisser dem uneingeschränkten Fernseh- und Radiovergnügen frönen können.

Werner Wegmann



Wahlen in Boppelsen

Alle, die mehr als 4 Jahre in Boppelsen wohnen, mögen mir diesen Artikel verzeihen, hier die Lektüre abbrechen und weiter hinten Interessanteres suchen. Weil aber in letzter Zeit viele Zürcher, Walliseller, Dietiker, Oberglatter, Glarner, Bremgartner etc. in Boppelsen wahlberechtigt geworden sind, möchte ich diese Neuen über lokale Wahlbesonderheiten aufklären:

Zuerst das Wichtigste in Kürze: Boppelsen ist das Dorf der unbegrenzten Wahlmöglichkeiten. Jeder kann die Rolle spielen, die seinen Neigungen und Fähigkeiten entspricht. Ob Parteipräsident, Wahlstrategie, Gemeinderatskandidat, Propagandazentrale, Königsmacher oder einfacher Wähler, jeder kann auslesen. Es gibt keine politischen Ortsparteien, die das Wahlgeschäft für sich gepachtet haben.

Wer das Wahlprozedere von einer grösseren Gemeinde her kennt, wird nun ungläubig fragen: Wie ist so etwas möglich ohne Parteien, ohne Interessenverbände? Wer stellt die diversen Kandidaten auf? Wer fragt geeignete Mitbürger(innen) an oder überredet sie, sich zur Wahl zu stellen? Antwort: Grundsätzlich können diese Aufgaben von jedem Bopplisser und jeder Bopplisserin übernommen werden. Allerdings hat die Erfahrung gezeigt, dass sich das Interesse am Wahlgeschäft erst kurz vor den Wahlen bemerkbar macht. Damit die Besetzung jedes Amtes sichergestellt ist, ergreift jeweils eine Behördekonzferenz (= Gemeinderat + Rechnungsprüfungskommission + Schulpflege) die Initiative und schlägt ihr geeignet erscheinende Kandidatinnen und Kandidaten vor; selbstverständlich nur für die vakanten Aemter. Diese Leute werden an einer Wählerversammlung vorgestellt. Da dies bisher niemand anderer machte, hatte der Gemeinderat immer zu dieser Versammlung eingela-

den (Anm. 1). Schönheitsfehler: Die Leitung dieser Wählerversammlung dürfte von Gesetzes wegen nicht vom Gemeinderat gestellt werden. Aber von wem denn sonst? Auch hier gilt wieder: Jeder, der sich berufen fühlt, kann zu einer Wählerversammlung einladen. Von diesem Recht machten bisher auch viele Bürger Gebrauch, indem sie sich privat versammelten und als Unterstützungskomitee für einzelne Kandidaten in Erscheinung traten (Anm. 2). Es wäre aber auch möglich, dass eine private Gruppe zu einer öffentlichen Wählerversammlung aufruft.

Welche Aufgaben hat nun eine solche öffentliche Wählerversammlung? Sie soll die Bürger über die Kandidaten informieren, den Kandidaten Gelegenheit geben, sich ins rechte Licht zu stellen und allen Anwesenden die Möglichkeit lassen, weitere Kandidaten vorzuschlagen. Ueber die letzte Aufgabe gehen die Ansichten auseinander. Die einen meinen, die Wählerversammlung habe auch noch die Funktion einer Vorwahl, sie müsse offizielle Kandidaten von nichtoffiziellen trennen. Praktisch heisst das: Nur derjenige Kandidat, der bei der Konsultativabstimmung am meisten Stimmen erhält, wird den nicht anwesenden Wählern als "Kandidat der Wählerversammlung" empfohlen. Die Wählerversammlung produziert also eine Einheitsliste, ähnlich wie eine Parteiversammlung ihre Kandidaten auf den Schild hebt. Ich selbst gehöre zur zweiten Gruppe, die findet, ein solcher Vorwahlcharakter sei nicht anzustreben. Alle Kandidaten, die vorgeschlagen werden und sich für ein Amt zur Verfügung stellen, sollen die gleichen Chancen haben. Eine allfällige Konsultativabstimmung hat höchstens die Aufgabe, den Vorgeschlagenen einen Hinweis zu geben, ob sie eine Kandidatur aufrecht erhalten sollen oder nicht (Anm. 3).

Da die Mehrheit des Redaktionsteams zur zweiten Gruppe gehört, wird die BoZy in diesem Sinne über die Wählerversammlung berichten, selbstverständlich vor den Wahlen.

Mancher Leser wird jetzt langsam die Bopplisser Wahlzustände

Anm. 1: Dass auch diese Einladung zwischen Henniez- und Nähmaschinenprospekten zu finden ist, darf nicht falsch ausgelegt werden. Es sind wirklich alle eingeladen.

Anm. 2: Bei den letzten Wahlen vor 4 Jahren gab es z.B. folgende privaten Wählerversammlungen: Gruppe für partnerschaftliche Schulpolitik, Wähler von Boppelsen, Schulpflege Boppelsen, Bürgerkomitee 1 und 2.

Anm. 3: Zudem ist eine Wählerversammlung mit Abstimmung attraktiver.

Anm. 4: Dies darf nicht als Beleidigung unserer Behördemitglieder aufgefasst werden.

ver- und sich die einfachen Wahlverhältnisse von Zürich, Wallisellen, Dietikon etc. erwünschen, wo diese Kandidatensuche und -auswahl von richtigen Parteien besorgt wird. Aber: Wenn auch vom einzelnen Bürger mehr Interesse und Initiative verlangt wird, darf man einen grossen Vorteil des Bopplisser Systems nicht unterschätzen. Jeder kann ohne grosses Werbebudget, ohne sich in einer Partei emporgedient zu haben, in ein politisches Amt gewählt werden. Und die Chance, mit unserem System den Fähigsten in ein Amt zu wählen, ist sicher genau so gross oder so klein, wie bei den amerikanischen Präsidentenwahlen (Anm. 4).

Alfred Höhener

Pfarrwahl

Mit dem Entscheid der Kirchenpflege, Pfarrer Silvio Ammann für die nächste Amtsperiode in stiller Wahl zu bestätigen, sind ca. 200 Stimmberechtigte der Kirchgemeinde Otelfingen-Boppelsen-Hüttikon nicht einverstanden. Sie haben mit ihrer Unterschriftensammlung eine Ur-

nenwahl gefordert. Dieses Vorgehen deutet darauf hin, dass diese Mitbürger mit der Amtsführung von Pfr. Ammann nicht einverstanden sind und seine Nichtwahl wünschen. Da von anderen Kandidaten für dieses Amt nichts bekannt ist, kommt es hier nicht zu einer eigentlichen Kampfwahl, sondern zur Entscheidungsfrage: Pfarrer Ammann ja oder nein!

Die Kirchenpflege sagt ja, die Unterschreibenden meinen offensichtlich nein. Es wäre wünschenswert, wenn alle anderen an dieser Wahl Mitbeteiligten (das sind alle reformierten Mitbürgerinnen und -bürger) die Gründe für dieses Ja und dieses Nein erfahren könnten.

Bis jetzt weiss nicht einmal der Betroffene selbst, was ihm seine Gegner vorwerfen. In der nächsten Wahlnummer (Januar) der BoZy könnte diesem Informationsnotstand abgeholfen werden. Eine offene Auseinandersetzung wäre auch ein Akt der Fairness gegenüber Pfr. Ammann.

Die Redaktion



Räbenlichter

An einem November-Abend kam ich wie gewöhnlich von der Arbeit nach Hause. Dunkel war es bereits, und - neben fallenden Blättern - deutete auch sonst schon alles mögliche auf den nahen Winter.

Da stehen zwei winzige Kinder auf der Treppe und strahlen mich erwartungsvoll an. Wunderschöne Räbenlichtlein tragen sie (wobei "tragen" vielleicht nicht ganz der Wahrheit entspricht; abwechslungsweise werden diese Laternen kühn durch die Gegend geschwenkt oder vernachlässigt auf dem Boden abgestellt).

Der Anblick ist rührend, und es fällt mir gar nicht so leicht zu beschreiben, wieso eigentlich; sind es doch dieselben Kinder, die ich zwar jeden Tag herzlich finde, jedoch keineswegs rührend. Da Laternen als solche auch keine spezielle Wirkung in Richtung Rührung haben, muss es an der Kombination von Kind und Licht liegen. Wecken diese beiden Kleinen mit ihren Lichtern die Illusion von heiler Welt? Lassen sie uns einen Funken Hoffnung erblicken?

Wie dem auch sei, am drauffolgenden Montagabend hat sich die Situation völlig geändert: Der Umzug ist im Gange. Wenn so viele aufgeregte Kinder beisammen sind, tönt das wie im Schwimmbad: Aufgestellt, lustig und laut. Die Laternen sind zum Teil prächtige Kunstwerke, denen man viele Stunden Arbeit ansieht. Etwas komisch muten mich die verkehrsregelnden Begleiter in Leuchtfarben und mit Stäben bewaffnet an. Schade, dass dies offenbar nötig ist. Da hat mir eigentlich letztes Jahr der Lehrer in seiner weitherum bekannten Winter-Montur doch wesentlich besser gefallen. Wie ein Tambour-Major bestimmte er damals das Tempo des Leiterwagens und der ganzen Schar.

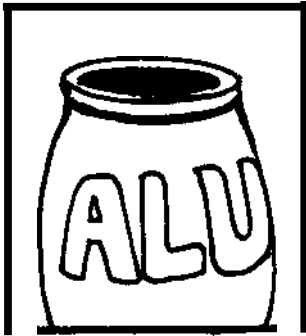
Aber schön sind solche Bräuche, die mit Lichtern in Verbindung stehen, schon, ob sie nun alt sind wie der Weihnachtsbaum, der sich aus dem heidnischen Norden in unser Christentum herübergerettet hat, oder ob sie, wie der Räbenlichtleinumzug, aus dem letzten Jahrhundert stammen.

Annemarie Gaetzi

N.B. Den Bopplisser Schulkindern ist ein Kränzchen zu winden ob der kameradschaftlichen Fürsorge, mit der sie es fertigbrachten, auch die kleinsten Kindergärtler in den

Umzug einzugliedern. Unzählige Male war es nötig, ein verlöschtes Licht wieder zum Leuchten zu bringen, kleine Handschuhe mühsam über klamme Finger zu ziehen, - und zu später Stunde wurden die glücklichen Kleinen nach Hause begleitet. Vielen Dank!

Kati Höhener



Alu-Sammelstelle

Um einen kleinen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten und um den Rohstoffen Sorge zu tragen, wird an vielen Orten Aluminium gesammelt. Wir möchten in Boppelsen eine Sammelstelle errichten. Vor dem Schulhaus (Kindergarten) steht ein grünes, bezeichnetes Fass, wo Sie Ihr Aluminium hinbringen können. Vielleicht können Sie es auch einem hilfreichen Schüler mitgeben.

Bitte nur sauberes Aluminium, Fremdkörper (Plastik, Gummi, usw.) sollten entfernt werden. Keine Kite-Kat-Büchsen!

Was man an Aluminium so alles sammeln kann:

Alu-Haushaltfolie; Deckeli von Joghurt- und Quarkbechern; Schoggiverpackung; Röhrchen von Brausetabletten; Deckel von Schnapsflaschen, Medizinflaschen, Mineralwasserflaschen wie Sprite, Coca Cola usw.; gut ausgedrückte Tuben von Zahnpasta, Majonnaise, Senf usw.; alte Pfannen, Vorhangstängeli etc.; Spraydosen; Veloschilder; Schutzfolie auf Stärkungsmitteln wie Ovomaltine, Kaba usw.; Getränkedosen.

Im Zweifelsfalle können diese Gegenstände mit einem Magnet geprüft werden; Aluminium ist nicht magnetisch.

Ich danke Ihnen für Ihre Mithilfe.

Fränzi Wanner

"Bopplisser Zytig"

Redaktionsadresse:

Daniel Hofmann

Im Berg

8113 Boppelsen

Redaktion: Richard Ehrensperger,
Daniel Hofmann, Alfred Höhener,
Hermann Schmid, Werner Wegmann,
Otto Pfändler, Judith Engelmann,
Ruedi Schoch, Annemarie Gaetzi.

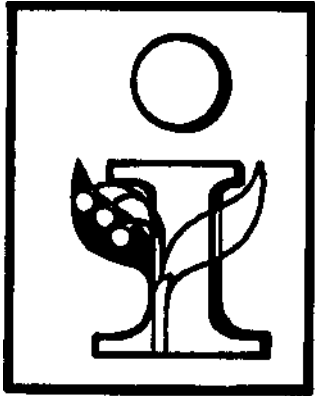
Auflage: 290 Stück

(in alle Haushaltungen).

Ausgaben: 4 x pro Jahr,
bei Bedarf zusätzlich 2 extra.

Redaktionsschluss der
Sondernummer für die
Wahlen:

14. Januar 1982



Dorfinformationen

Stand 20. November 1981

Neuzuzüger

In unserer Dorfgemeinschaft heissen wir herzlich willkommen:

- . Herrn und Frau Peter Steinmann-Schneider, Regensbergstrasse 13
- . Fräulein Ursula Berchtold, Oberdorfstrasse 3
- . Herrn Rudolf Weiss, Oberdorfstrasse 3
- . Herrn und Frau Walter Hirschi-Peyer und Kinder Michael und Philipp, Lägernstrasse 3
- . Fräulein Rosmarie Ehling, Hinterdorf
- . Frau Edith Walter und Kinder Carmen, Gregor und Manuela, Konsum
- . Herrn Franz Brunner, Konsum
- . Herrn Bruno Fischer, Bingertstrasse 8



Wegzüger

- . Frau Ruth Wiederkehr, Buchserstrasse 150
- . Herr und Frau Ernst Henauer, Konsum
- . Herr Stefan Gassmann, Hinterdorf
- . Herr Peter Schmid, Otelfingerstrasse
- . Herr Thomas Achermann, Rebbergstrasse
- . Herr Charles Grosjean, Neuwies
- . Herr Marcel Schuster, Neuwies



Eheschliessungen

Folgenden Paaren gratulieren wir herzlich zum Schritt in eine gemeinsame Zukunft:

- 11.09.81 Fräulein Ursula Kohler und Herrn Ralph Schmidt, Rebbergstrasse 26
- 24.10.81 Fräulein Elisabeth Schneider und Herrn Peter Steinmann, Regensbergstrasse



Geburten

21.10.81 Dominik, Sohn von Herrn und Frau
Heinz von Allmen-Blatter, Weidgang

Herzliche Glückwünsche an Eltern und Kind
für eine frohe Zukunft.



Jubilare

02.02.82 Herr Rudolf Mäder-Koch, Sonnhalden-
strasse 33,
86 Jahre

04.03.82 Herr Karl Holenstein, Rebbergstrasse,
87 Jahre

06.03.82 Herr Johann Müller-Düring, Buchser-
strasse 132,
89 Jahre

Wir gratulieren herzlich und wünschen ein
frohes Fest. Möge ihnen in neuen Lebensjahr
Gesundheit, Freude und Zuversicht beschieden
sein.



Wichtige Daten

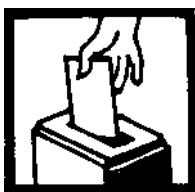
11.12.81 Gemeindeversammlung

19.12.81 Sonntagsschulweihnacht, 1930 Uhr,
im Schulhaus Maiacher

23.12.81 Schulsilvester

06.02.82 Abendunterhaltung des Männerchors
mit Theater, in der Turnhalle,
2000 Uhr

07.02.82 Gemeindewahlen für die Amtsdauer
1982 - 1986



Nothelferkurs

01.02.82 - 15.03.82, 5 Abende à 2 Stunden,
Montag und Donnerstag, im Ober-
stufenschulhaus, Otelfingen

Anmeldungen bis spätestens 10 Tage vor Kurs-
beginn schriftlich an Frau M. Berlinger,
im Brühl 12, 8112 Otelfingen, Tel. 844 23 87



Hauswirtschaftliche Fortbildungskurse

Das neue Programm Januar - März 1982 wurde in
alle Haushaltungen verteilt. Es ist ebenfalls

am neuen Anschlagbrett beim Milchhüsli angeheftet.

Langlauf-Loipen



Falls wir die nötige Unterstützung aus der Atmosphäre erhalten, werden wir auch in diesem Winter wieder auf Bopplisser Loipen langlaufen können. Bitte beachten Sie als Spaziergänger und "Hündeler" die Regel: LOIPEN NUR MIT SKIS BEGEHEN, SKISPUREN NICHT MIT SCHUHEN BETRETEN! (Wenn Sie als Eltern Ihren Kindern diese Regel vertraut machen, sind Ihnen die länger lebenden Bopplisser Langläufer besonders dankbar).

Wussten Sie,



dass der Termin für Ihre Bestellung von Klafter- und Cheminée-Holz auf der Gemeindekanzlei am 20. Dezember 1981 abläuft?

dass die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Dielsdorf auch nächstes Jahr wieder preisgünstige Ferien in Wiesen bei Davos durchführt? 10-Tage Pauschalarrangement im Hotel Bellevue vom 13. - 23. Januar 1982 oder vom 08. - 18. März 1982 zu Fr. 450.-- inkl. Fahrt mit Car. Anmeldungen an Frau T. Kägi-Wunderli, Niederglatt, Tel. 850 39 35.



dass an der Blutspende-Aktion vom 23. November 1981 der 3'000. Spender seit dem Jahre 1959 begrüsst werden konnte? 106 Personen haben diesmal Blut gespendet. Nicht gerade überwältigend für vier Gemeinden, dafür ein Grund mehr, das nächste Mal mit dabei zu sein:

dass beim Schulhaus (neben dem Eingang zum Kindergarten) ein Aluminium-Sammelfass aufgestellt wurde? Sie können künftig alle Ihre Alu-Abfälle einem Nachbarkind mitgeben oder sie bei Gelegenheit selber ins Alu-Fass werfen.

Judith Engelmann